

Wenn sich mit den hier genannten 13 im Raum Darmstadt vorkommenden Arten, deren exakte Fundorte aus begrifflichen Gründen hier nicht genannt werden sollen, das Bild der Verbreitung der Orchideen etwas freundlicher darstellt, als in oben genannter Quelle angegeben, ist doch der Artenrückgang auch hier unübersehbar; so konnte in den letzten sechs Jahren von mir z. B. keine einzige der in den vergangenen Jahrzehnten angegebenen *Orchis*-Arten gefunden werden. Dennoch ist auch heute die Darmstädter Orchideenflora noch recht interessant, nicht zuletzt wegen der Vorkommen von solch bemerkenswerten Arten wie *Cephalanthera longifolia*, *Epipactis palustris*, *Goodyera repens* und *Ophrys insectifera*.

Literatur

BLATT, H., A. GRUBE u. H. SCHULZ: Verbreitung und Gefährdung der Orchideen in Hessen. Hrsg.: Der Hessische Minister für Landesentwicklung, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten – Oberste Naturschutzbehörde, Wiesbaden 1980.

Centaurea stoebe L. in Nordhessen

T. KESTLER-MERLIN und H. WIEDEMANN, Kassel

Am Südwestrand des Eschweger Beckens entdeckten wir 1978 ein reiches Vorkommen von *Centaurea stoebe* in einem Steinbruch am Weinberg (228 m ü. NN) östlich der Straße Reichensachsen – Oberhone (MTB 4826/1).

In dem Steinbruch wird Plattendolomit des Oberen Zechsteins (PENNDORF 1926, S. 287 f.) abgebaut. Auf flachgründigem basisch reagierendem Boden breitet sich der Bestand seit 1978 trotz des fortschreitenden Abbaus weiter aus – zur Blütezeit im Spätsommer scheint das ganze Gelände wie von einem violetten Schleier überzogen. Entlang der Oberkante des Steinbruchs ist der *Centaurea stoebe*-Bestand am dichtesten ausgebildet. Mit *Centaurea stoebe* wachsen zusammen:

<i>Achillea millefolium</i>	<i>Inula conyza</i>
<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Lactuca serriola</i>
<i>Ajuga reptans</i>	<i>Linaria vulgaris</i>
<i>Chaenorrhinum minus</i>	<i>Medicago falcata</i>
<i>Cichorium intybus</i>	<i>Medicago lupulina</i>
<i>Cirsium arvense</i>	<i>Mellilotus officinalis</i>
<i>Cirsium vulgare</i>	<i>Pastinaca sativa</i>
<i>Conyza canadensis</i>	<i>Plantago lanceolata</i>
<i>Dactylis glomerata</i>	<i>Reseda lutea</i>
<i>Daucus carota</i>	<i>Scabiosa columbaria</i>
<i>Erophila verna</i>	<i>Silene vulgaris</i>
<i>Falcaria vulgaris</i>	<i>Trifolium campestre</i>
<i>Geranium robertianum</i>	<i>Trifolium pratense</i>
<i>Hypericum perforatum</i>	<i>Verbascum nigrum</i>

Von der oberen Abbruchkante des Steinbruchs aus erstreckt sich, nach Norden leicht abfallend, ein durch Beweidung offengehaltenes Gentiano-Koelerietum mit:

<i>Ajuga genevensis</i>	<i>Gentiana ciliata</i>
<i>Anthyllis vulneraria</i>	<i>Gymnadenia conopsea</i>
<i>Brachypodium pinnatum</i>	<i>Koeleria pyramidata</i>
<i>Briza media</i>	<i>Pimpinella saxifraga</i>
<i>Centaurea jacea</i>	<i>Plantago media</i>
<i>Dianthus carthusianorum</i>	<i>Salvia pratensis</i>
<i>Euphorbia cyparissias</i>	<i>Salvia verticillata</i>

Zur Taxonomie von *Centaurea stoebe* teilte uns WAGENITZ (Göttingen) folgendes mit: „... gehört auf jeden Fall zu *C. stoebe* L. s. l. Unter diesem Namen möchte ich *C. maculosa* und *C. rhenana* zusammenfassen, echte *C. paniculata* kommt bei uns nicht vor. Die meisten Merkmale deuten auf subsp. *stoebe* (= *C. rhenana*), der Pappus ist allerdings fast so kurz wie bei der subsp. *maculosa*.“

Centaurea stoebe hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Pioniergesellschaften warm-trockener Standorte und in subkontinentalen Trockenrasen (OBERDORFER 1979). Das Verbreitungsgebiet reicht von Westsibirien bis zu den Pyrenäen und von der Poebene bis zur Nahe und nach Südhessen.

Für Nordhessen findet sich in der älteren Literatur bei PETER (1901, S. 286, zit. n. EICHLER) eine offenbar nie bestätigte Fundortangabe vom Jestädter Weinberg bei Eschwege. GRIMME (1958) erwähnt *Centaurea stoebe* nicht in seiner Flora. W. LUDWIG (Marburg) teilte uns freundlicherweise zwei bisher nicht publizierte Fundorte mit: am Südhang des Dreienberges nördlich von Motzfeld (MTB **5125**/1: 1978, W. LUDWIG) und am Kapellenberg bei Hofaschenbach (MTB **5325**/3: 1974 u. 1976, W. LUDWIG).

Wir danken Prof. Dr. G. WAGENITZ recht herzlich für die Beurteilung eines Belegs.

Literatur

- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturk. Kassel **61**), Kassel 1958.
OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 4. Aufl. Stuttgart 1979.
PENNDORF, H.: Geologische Wanderungen im Niederhessischen Bergland. Melsungen 1926.
PETER, A.: Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten **1**, Göttingen 1901.

Tordylium maximum L. im Mittelrheingebiet und im Taunus

H. KALHEBER, Runkel

Während das Vorkommen des Großen Zirnet (*Tordylium maximum* L.) im Nahegebiet schon seit SCHULTZ (1845) bekannt ist, berichten die älteren Floren Nassaus (RUDIO 1851, FUCKEL 1856, WIGAND 1891) nicht über ein Auftreten der Art im Mittelrheintal. Auch bei WIRTGEN (1857) findet sich kein Hinweis auf ein Vorkommen in diesem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Heinz, Kestler-Merlin T.

Artikel/Article: [Centaurea stoebe L. in Nordhessen 30-31](#)